

DIE
KUNSTDENKMÄLER
DES KANTONS
GRAUBÜNDEN

VON
ERWIN POESCHEL

BAND V

DIE TÄLER AM VORDERRHEIN, II. TEIL
SCHAMS, RHEINWALD, AVERS,
MÜNSTERTAL, BERGELL

MIT 511 ABBILDUNGEN UND 3 PLANBEILAGEN

BIRKHÄUSER VERLAG BASEL

1943

Biscuolm. Die Kapelle St. Barbara und Brigida. Geschichte. Über die Gründung der Kapelle ist nichts bekannt. Sie wird erstmals in einem Visitationsprotokoll von 1658 genannt (BA.) und zwar nur unter dem Titel St. Barbara, den auch Wenzin noch als einzigen nennt¹, während in neuerer Zeit der zweite, „Sontga Brida“, fast ausschliesslich in Gebrauch ist. Restauriert 1938.

Beschreibung. Die nach Süd(-Osten) gerichtete kleine, mit stichbogigen Tonnen überwölbte Kapelle hat einen dreiseitig geschlossenen, jedoch nicht eingezogenen Chor. Stich-

¹) Er verwechselt allerdings die Titel von Suliva und Biscuolm.



Abb. 155. Biscuolm. — Kapelle St. Barbara und Brigida.
Altarbild, um 1620. — Text unten.

bogenfenster und rundbogiger Eingang an der nördlichen Schmalseite. Innere Maße: Gesamtlänge 9,95 m, Br. 5 m. Das Äussere ist ungegliedert. Steiles Satteldach mit offenem, von einem Spitzhelm bekrönten Dachreiter.

Ausstattung. Der *Hauptaltar* weist eine einfache frühbarocke Umrahmung mit aufgelöster Verdachung auf. Das Bild ist auf Holz gemalt und zeigt die Muttergottes zwischen den beiden Titelheiligen St. Barbara und Brigida. Neben der letzteren, die in weltlicher Tracht wie in Mompe-Medel, also nicht als Äbtissin dargestellt ist und einen Blumenkranz im Haar trägt, liegt ein Rind, was darauf hindeutet, dass Sontga Brida als Vegetations- und Vieh-Patronin verehrt wurde. Das Bild ist aus der Werkstatt des HANS JAKOB GREUTTER in Brixen, 1. Drittel des 17. Jahrhunderts. Der Rahmen wohl einige Jahrzehnte jünger. Neue Fassung (Abb. 155). — Die *Seitenaltäre*. Auf dem östlichen Seitenaltar steht eine spätgotische *Holzskulptur* der St. Anna selbdritt (H. 91 cm); 1. Drittel des 16. Jahrhunderts, neu gefasst. Auf dem westlichen Seitenaltar eine gleichfalls neu gefasste *Marienfigur* in der Haltung der Disentiser Immakulata, 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Glocke mit Inschrift: ME RESONANTE PIA VIRGO SUCCURE MARIA 1623.